

Dr. Pick zuerst. Wein, Bier, viertel Kohl, rings herum; bei den Schießständen. Tanz in der Festhalle; sehr flott; Küsse ä., Rendezvous. Karl Z.– Flot. mit seiner Geliebten, Frieda; mit der er jetzt zusammen wohnt; Eugen (ganz bekohlt). Jacques, Rudolf, Wilhelm, Trubel. Tanz im Freien, Gewirre. Weg. Streitigkeiten mit stark benebelten. Café L. (mich ekelt dieses Courtisanenvolk von Tag zu Tag mehr an) – um 3 zu Hause. Gespräch mit Karl Z. auf dem Heimweg. Seine unglückliche Liebe zu Thilda; Flachheit seines Bruders, mein Verhältnis zu Fany.

26/7 Montag.– Im Volksg. Masse Leute. Meine Fanny. Seit ziemlich vielen Tagen wieder das erste Mal in recht düstrer Stimmung. Die alten Schüler beiseite geworfen. Abend Brief an sie.

27/7 Dienstag – Vorm. Rich. T. Fany M. war bei meinem Vater; ich sprach sie, nahm Abschied. Sie reist ab. Abend bei Rabatz' in P. Hermine. Seit einiger Zeit wieder viel Augenschmerzen.

29/7 Donnerstag Abd.–

Warum seit einiger Zeit aller Gefühlsdusel in meinem Tagebuche fehlt? Weiss nicht. Übergang?–

Der Haufen Geschwätz in der Schatulle unten ist großentheils reif zum Verbrennen. Es ist kein Gefühl in diesen Blättern, die ich zärtlich Tagebuch nenne, unter zwölf Dutzend mal ausgesprochen. Es mag sein, dass jede meiner Stimmungen sich um eine Nuance von der andern unterschieden hat – die Sprache ist arm; *sie* plagt sich vergebens zu nuanciren.

Wir reisen Samstag ab; es wäre nicht übel, wenn ich als ganz gesunder Kerl zurückkehrte.–

29/7 Donnerstag. Im ganzen wie den ganzen Monat hindurch die Zeit höchst todtgeschlagen. Wie gesagt, ich fühle mich relativ unschuldig – doch ach – ach meine Augen! Zehn Jahre gäb' ich vom Leben – des Papstes, wenn ich da ganz gesund wäre.

Ich las in Börne, spielte Clavier, ging in den Volksg., sah Fanny nicht. Die Familie R. war mit Jakob L. in den Riedhof gefahren. Zahlt er ihnen vielleicht dort ein Nachtmahl?

30/7 Freitag früh.– Soeben hab' ich die Geschichte meines ersten Verhältnisses mit Fany, die Tagebücher aus dem Jahr 76 vertilgt, das andre Memoirenwerk existirt noch – aber was nicht ist, kann werden.–

31/7 Samstag früh.– Gestern Nachm. am Peters gearbeitet.– Kneipe mit Pepi M., Eugen, Jacques, Berger, Rudolf, Wilhelm, Flotow. Bei Dreher in einer Weinschenke. Toaste, Dummheiten. Rudolf betrank